

ihn jetzt nur noch um so lieber, da er der Schlüssel ihres holden Glückes geworden.

Bald wurden ihre Eltern und ihre Geschwister von diesem freundlichen Gescheh'n benachrichtigt und wurden für immer zu einem herrlichen Wohlleben von dem Bärenfürsten auf das Schloß genommen.

---

XII.

Der Mann ohne Herz.

Es sind einmal sieben Brüder gewesen, sie waren arme Waisen, hatten keine Schwester und mußten alles im Hause selbst thun; das gefiel ihnen nicht, sie wurden Rates untereinander, sie wollten heiraten. Nun gab es aber da, wo sie wohnten, keine Bräute für sie; da sagten die älteren, sie wollten in die Fremde ziehen, sich Bräute suchen und ihr jüngster sollte das Haus hüten, und dem wolten sie eine recht schöne Braut mitbringen. Das war der jüngste gar wohl zufrieden, und die Sechse machten sich fröhlich und wohlgemut auf den Weg. Unterwegs kamen sie an ein kleines Häuschen, das stand ganz einsam in einem Walde, und vor dem Häuschen stand ein alter, alter Mann. Die Brüder an und fragte: „Geda! ihr jungen „Gie in die Welt“! Wohin denn so lustig und so geschwind?“ — „Ei, wir wollen uns jeder eine hübsche Braut holen und unserm jüngsten Bruder daheim auch eine!“ antworteten die Brüder. „O, liebe Jungen!“ sprach da der Alte, „ich lebe hier so mütterseelenallein, bringt mir doch auch eine Braut mit, aber eine junge, hübsche muß es sein!“

Die Brüder gingen von dannen und dachten: Hm, was will so ein alter eisgrauer Hozelmann mit einer jungen, hübschen Braut anfangen? —

Da nun die Brüder in eine Stadt gekommen waren, fanden sie dort sieben Schwestern, so jung und so hübsch, als sie sie nur wünschen konnten; die nahmen sie, und die jüngste nahmen sie für ihren Bruder mit. Der Weg führte sie wieder durch den Wald, und der Alte stand wieder vor